



# BÄUME IM STRESS

STADT BITTET BÜRGER\*INNEN,  
SICH AN DER RETTUNG VON  
BÄUMEN ZU BETEILIGEN.

Sie bieten Nistplätze, Nahrung, Lebensraum und Schutz für Tiere. Sie senken die Windgeschwindigkeit, werfen Schatten, filtern Staub, nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und spenden den für alle Lebewesen notwendigen Sauerstoff. Ein ausgewachsener Baum filtert jeden Tag bis zu 18 Kilogramm Kohlendioxid aus der Luft und produziert durch Photosynthese bis zu 13 Kilogramm Sauerstoff. Ein Baum kann somit elf Menschen mit frischem Sauerstoff versorgen. Bäume sind ein zentraler Baustein des Ökosystems. Doch dieses ist nicht mehr stabil. Die mit dem Klimawandel einhergehenden Hitze- und Trockenperioden, machen auch in Ludwigshafen den Bäumen schwer zu schaffen.



**D**erzeit sind 103.000 Bäume auf Grün- und Freiflächen und 31.000 Straßenbäume in einem Kataster erfasst. Drei Viertel davon sind 50 bis 80 Jahre alt, zwölf Prozent noch älter. Trockenheit und höhere Temperaturen setzen insbesondere den Straßenbäumen zu. Während einst bis zu 1.000 abgestorbene oder kranke Bäume jährlich gefällt wurden, stieg die Zahl zuletzt steil nach oben. So fielen im Jahr 2018 rund 1.600, im Jahr 2019 rund 2.000 und im Jahr 2020 bereits über 3.000 Bäume der Kettensäge zum Opfer. Bei Gehölzen mit einem Stammdurchmesser von mehr als 20 Zentimetern wird der Naturschutzbeirat informiert. Über tausend leere Baumscheiben prägen mittlerweile das Stadtbild. Am schwersten betroffen sind Ahorn und Hainbuchen, aber auch Eschen und Kastanien stehen oben auf der Liste der betroffenen Baumarten. Als Gegenmaßnahme sind unter anderem das Gießen verstärkt und grüne Wassersäcke eingeführt worden. Des Weiteren sollen mehr Geld im Haushalt eingestellt und ein Straßenbaumkonzept erarbeitet werden. Die Grün- und Umweltpert\*innen der Stadt wie Gabriele Bindert, Leiterin des Bereiches Grün-

flächen und Friedhöfe im Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen (WBL), Rainer Ritthaler, Leiter des Bereichs Umwelt, und Barbara Bechtold, Abteilungsleiterin Grünconsulting, nennen neben den zu geringen Niederschlägen und den kontinuierlich steigenden Temperaturen, weitere Faktoren, die Stadtbäume gefährden. Hierzu zählen die Schadstoffe in der Luft, das Verwenden von Salz im Winter, fehlende Nährstoffe und Urin von Hunden. Oft werden Baumscheiben als Parkplätze missbraucht oder Baufirmen stellen ihr Baumaterial darauf ab. Das verdichtet den Untergrund und fügt den Bäumen Schaden zu. Besonders empfindlich reagieren sie auf Wassermangel, der durch versiegelte Böden und zu wenig Raum für die Wurzeln noch verstärkt wird. Gerade diese Probleme haben sich in den letzten Jahren extrem verstärkt. Die Konsequenz ist, dass Bäume gegenüber Krankheiten und Schädlingen zunehmend anfällig sind. Der Stress am Standort an einer Straße, zwischen Häusern, die zusätzlich die Wärme halten und länger abstrahlen, führt ebenfalls zur Schwächung, die Stämme reißen auf, Leitungsbahnen werden unterbrochen und Äste in der Krone sterben ab.

→ links: Auch die japanischen Schnurbäume am Rathausvorplatz haben sich bewährt.  
 → oben links: Um eine gleichmäßige Bewässerung zu gewährleisten, hat der WBL bislang an über 1.000 Bäumen einen Wassersack um den Stamm gelegt.  
 → oben rechts: Bislang gute Erfahrungen hat die Stadt mit dem Anpflanzen von Amberbäumen wie beispielsweise in der Ebertstraße gemacht. Ein bereits ausgewachsenes prachtvolles Exemplar ist im Ebertpark zu bewundern.  
 → rechts: Insbesondere Ahornbäume halten den Stress durch Hitze und Trockenheit nicht aus und müssen wie hier im Maudacher Bruch zunehmend gefällt werden.

## WAS TUT DIE STADT

Wenn ein gefälltter Baum ersetzt wird, muss der gesamte Wurzelbereich entfernt und die Baumgrube mit Spezialsubstrat befüllt werden. Weiterhin ist eine Bodenverbesserung mit Belüftung und Düngung nötig. Zudem erhalten alle Jungbäume am Stamm nun einen Weißanstrich gegen starke Verdunstung. Wegen der klimatischen Situation ist die Intensivpflege von neu gesetzten Gehölzen und Bäumen von einem Jahr auf mittlerweile drei Jahre gesteigert worden. Für die Pflege der 134.000 Bäume an Straßen sowie in Grün- und Freiflächen gibt die Verwaltung jährlich rund fünf Millionen Euro aus. Pro neu gesetztem Baum entstehen Kosten von circa 2.000 Euro. „Wir hatten in den vergangenen Jahren 200.000 Euro für Neupflanzungen von Straßenbäumen zur Verfügung. Wir konnten daher im Jahr nur rund 100 Bäume nachpflanzen. Für die kommenden Jahre wird derzeit ein Straßenbaumkonzept erarbeitet, das die Nachpflanzung von deutlich mehr Bäumen ermöglicht“, unterstreicht Barbara Bechtold, Abteilungsleiterin Grünconsulting. Da es in der Innenstadt aufgrund der dichten Bebauung bis zu fünf Grad heißer ist als in den Außenbezirken, sollen zunächst die Straßenbäume, die gerodet werden mussten, mit Baumarten, die mehr Hitze vertragen, ersetzt werden. Hierzu zählen die amerikanische Esche, Schnur-, Amber-, Zirbelbaum und die japanische Zelkove. Generell setzt die Stadt nicht mehr nur eine Baumart in einem Straßenzug, sondern mehrere verschiedene, um einen Totalausfall im Fall von neu auftretenden Krankheiten zu vermeiden.

## UM HILFE GEBETEN

Bau- und Umweltdezernent Alexander Thewalt betont, dass ihm der Klimaschutz sehr am Herzen liege. „Wir werden Gutachter\*innen damit beauftragen, für uns Maßnahmen zu entwickeln, wie wir in Ludwigshafen das Stadtklima verbessern können. Mit ersten Ergebnissen rechnen Klimaschutzbeauftragter Prof. Dr. Joachim Alexander und ich im zweiten Quartal 2022. Wichtig ist, dass es auch stadtteilbezogene Empfehlungen gibt. Speziell was die Bäume betrifft kann auch jeder einzelne seinen Beitrag leisten. Ich bitte die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gewerbetreibenden und die Unternehmen um Unterstützung. Wässern Sie den Baum vor der Haustür, spenden Sie dem Grünen Kreis, übernehmen Sie Baumpatenschaften.“

## RAN AN DIE KANNE!

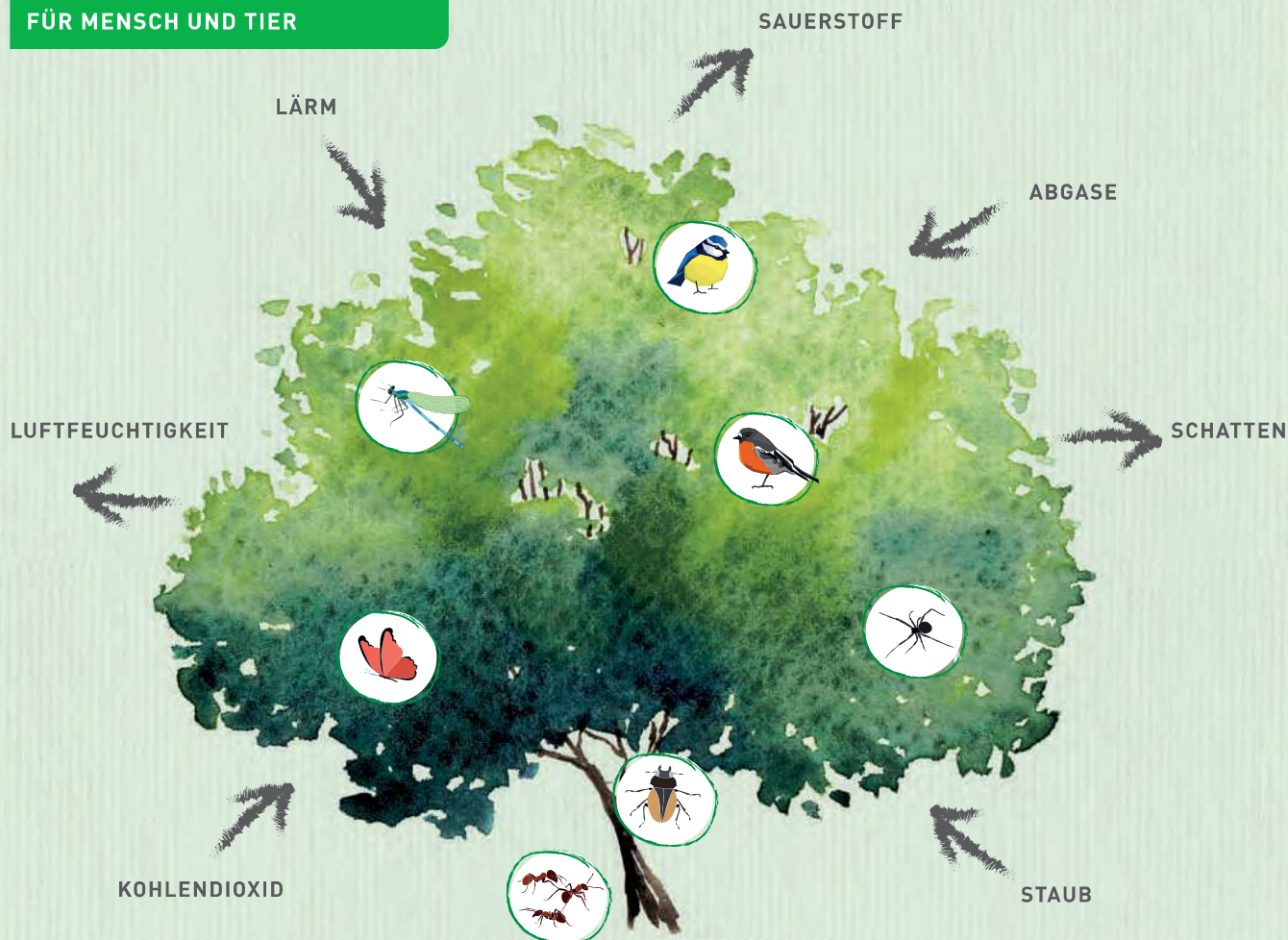
Damit es dem Straßenbaum vor der eigenen Haustür gut geht, hat die Verwaltung die Aktion „Ran an die Kanne“ ins Leben gerufen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass aufgrund begrenzter Ressourcen und immer längerer Dürreperioden, die Mitarbeiter\*innen rasch an ihre Grenzen kommen. Um eine dauerhafte Schädigung der grünen Riesen zu verhindern, bittet die Stadt um Unterstützung. Täglich mindestens zehn Liter helfen. Damit jedoch alle Baumwurzeln ausreichend versorgt werden, muss das Wasser tief in den Boden eindringen. Daher darf es auch gerne etwas mehr sein. Das Gießen empfiehlt sich am frühen Morgen oder nach Sonnenuntergang, dann verdunstet weniger Wasser in die Umgebung. Egal ob mit Gießkanne, Gartenschlauch, Eimer oder Kochtopf: Jeder Liter hilft. Und weil das Engagement der unterstützenden Bürger\*innen belohnt werden soll, verschenkt der Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen (WBL) an alle die mitmachen und dies auch melden, eine praktische, faltbare Drei-Liter-Gießkanne. Einfach ein Foto an [wbl.aktion@ludwigshafen.de](mailto:wbl.aktion@ludwigshafen.de) von sich beim Gießen senden und die Adresse angeben oder sich postalisch an den Bereich Grünflächen und Friedhöfe, Bliessstraße 10, 67059 Ludwigshafen wenden. Bei beiden Optionen bitte den Betreff „Ran die Kanne“ angeben, dann kommt schon bald die faltbare Gießkanne per Post ins Haus. Mit der Teilnahme an dieser Aktion willigen Teilnehmende in die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten und der Speicherung der eingesandten Fotos ein. Die Adresse wird nur für den Zweck der Zusendung der faltbaren Gießkanne verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Mit dem Absenden der E-Mail wird bestätigt, die Informationen zur Kenntnis genommen zu haben. Nach der Aktion „Ran an die Kanne“ werden alle eingegangenen E-Mails gelöscht. Weitere Informationen zur Einwilligung sind den Informationen zu Artikel 13 DS-GVO unter [www.wbl-ludwigshafen.de/ranandiekanne](http://www.wbl-ludwigshafen.de/ranandiekanne) zu entnehmen.



## PATENSCHAFT FÜR BÄUME ÜBERNEHMEN

Alleine können viele Stadtbäume mittlerweile nur noch schwer überleben. Mit der Übernahme einer Baumpatenschaft werden die Lebensbedingungen für den Baum verbessert. Bürger\*innen können dabei selbst entscheiden, für welchen Baum sie eine Patenschaft übernehmen wollen. Als Baumpate\*in ist man für die Pflege und den Unterhalt des Baumes zuständig, dazu gehört beispielsweise den

**BÄUME SIND LEBENSGRUNDLAGE FÜR MENSCH UND TIER**



Baum zu wässern, den Boden zu lockern, Wildkräuter zu beseitigen sowie Schäden an dem Baum oder an der Baumscheibe zu melden.

Das Grünconsulting berät in allen Fragen der Pflege. Die Kosten besonderer Pflegemaßnahmen des Baumes werden von der Stadt getragen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Wundbehandlungen oder um einen fachgerechten Rückschnitt. Entstandene Aufwendungen für Wasser und Pflanzen werden jedoch nicht von der Stadt ersetzt.

Wer den entsprechenden Vertrag unter [www.ludwigshafen.de/nachhaltig/engagement/baumpaten-](http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/engagement/baumpaten-)

schaften ausfüllt, unterschreibt und an die Stadt Ludwigshafen, Grünconsulting, Rathausplatz 17, 67059 Ludwigshafen sendet, erhält eine Urkunde und eine unterschriebene Abschrift des Vertrages. Weitere Informationen zu Baumpatenschaften teilt Julia Bürgers, Stadtverwaltung Ludwigshafen, Bereich Bauverwaltung, Abteilung Grünconsulting, unter der Telefonnummer 0621 504-3275, E-Mail an [Baumpatenschaft@ludwigshafen.de](mailto:Baumpatenschaft@ludwigshafen.de). rik

mehr unter [www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de)

**INFORMATIONEN**

Wer für das Pflanzen neuer Bäume Geld spenden möchte, wendet sich an:

**Grüner Kreis:**

Der Grüne Kreis e. V. Ludwigshafen  
 SPK Vorderpfalz  
 IBAN: DE60 5455 0010 0000 4040 95  
 BIC: LUHSDE6AXXX

**Speziell für den Stadtteil Gartenstadt hat die Siedlergemeinschaft Niederfeld einen Spendenaufruf gestartet:**

Wer 250 Euro spendet, erhält eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt, da der Verein gemeinnützig ist. Zudem darf man sich einen Standort aussuchen. Kleinere Spenden werden für einen Baum zusammengefasst. Hierbei entfällt die Standortwahl.

Konto: DE89 54550010 0193 1355 89  
 Stichwort: „Baumspende“